

Detlef Hoffmann, Jens Thiele (Hrsg.): Lichtbilder - Lichtspiele. Anfänge der Fotografie und des Kinos in Ostfriesland.- Marburg: Jonas 1989, 360 S., DM 20,-

1989 galt es, das 150-jährige Jubiläum der Fotografie zu feiern. In zahlreichen Ausstellungen und Veröffentlichungen wurden Geschichte und Entwicklung dieses visuellen Mediums gewürdigt. In Ostfriesland organisierte die *Museumsfachstelle der Ostfriesischen Landschaft* und der Fachbereich *Kunst/Visuelle Kommunikation* der Universität Oldenburg die Wanderausstellung *Lichtbilder - Lichtspiele*. Damit wurden die Ergebnisse zweijähriger Forschungen einem breiten Publikum in einer Ausstellung zugänglich gemacht, in der auch die Kinogeschichte dieser Region präsentiert wurde. In der aufwendigen und reich bebilderten Dokumentation dieses Projektes steht allerdings die Fotografie eindeutig im Vordergrund. Der erste Teil über *Lichtbilder* nimmt Dreiviertel des Buches ein; der zweite Teil *Lichtspiele* fällt dementsprechend knapp aus. Trotzdem bleibt es ein origineller Ansatz, die Entwicklungsstränge der beiden visuellen Medien - dem stehenden und dem bewegten fotografischen Bild - zu verknüpfen. Es werden dadurch Parallelen ihrer Durchsetzung deutlich. Die Autoren beschränken sich dabei keineswegs auf die Mediengeschichte, sondern beziehen die Kunst-, Kultur- und Lokalgeschichte ein, die zum Teil durch die Bilder dokumentiert sind. Am überraschendsten ist dabei vielleicht die Tatsache, daß sowohl die Daguerreotypie als auch der Film kurz nach der Präsentation in den Metropolen seinen Weg nach Ostfriesland fand, also in eine recht abgelegene Provinz. Bereits neun Tage nach der Präsentation von Daguerre in Paris findet sich eine entsprechende Notiz in der *Ostfriesischen Zeitung*. Im Sommer darauf kommt der erste Daguerreotypist nach Aurich, wo er dem hochgeschätzten Publikum seine Dienste anbietet. Ebenfalls ein Jahr nach den ersten Kinovorführungen finden sie ab Ende 1896 auch in Ostfriesland statt.

Zunächst waren es Wanderdaguerreotypisten und Fotografen, die sich für einige Tage oder Wochen in den Orten aufhielten, um Portraits anzufertigen und Ansichten der Städte, Dörfer und Landschaften zu verkaufen. Die Wahl der Motive war beschränkt durch die Technik, vor allem durch die langen Belichtungszeiten. Den Bildinhalten widmet sich Ines Resinghoff in einem Beitrag, der zugleich die Bedeutung der Fotografien als Dokumente einer Regionalgeschichte unterstreicht. Die Verbreitung der Fotografie setzt allerdings in Ostfriesland erst nach 1880 ein. Die Bedeutung der Abbildung in Familien zeigt Ute Wrocklage an-

hand der Fotoalben der Familie Pottere auf. Ihre Analyse ist zugleich eine Geschichte der Protraitfotografie im allgemeinen. Eine spezielle Anwendung des neuen Mediums waren in der Küstenregion die Aufnahmen im ältesten deutschen Nordseeheilbad Norderney, die Jost Galle behandelt. Die Fotos, "die im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts von den Badegästen begierig als 'Erinnerung an Norderney' gekauft und gesammelt wurden" (S. 129), zeigen Gruppenaufnahmen, die Sehenswürdigkeiten des Ortes, aber ebenso Portraits der Badediener und Badefrauen am Strand.

Obwohl die ersten Daguerreotypisten früh nach Ostfriesland kommen, bleiben es zunächst wenige. Zwischen 1839 und 1848 weist Christian Timm lediglich fünf nach, die dies als Wandergewerbe betrieben. "Generell muß man sagen, daß sich die Reisewege der Fotografen nicht in dem Maße wie es wünschenswert wäre, rekonstruieren lassen" (S. 168). Denn zum einen hätten sie ihre Aufenthalte nicht immer in Zeitungen angekündigt, zum anderen hätten sie bei ihren Reisen zum Teil sehr weite Gebiete abgedeckt. Ab 1852 setzte eine Regionalisierung ein. Schließlich wurden die Fotografen seßhaft und eröffneten Ateliers: in Emden bereits 1848, in Leer 1855, in Norden 1859 und 1860 in Aurich. Neben diesen kleinen, ortsansässigen Ateliers, richteten in den sechziger und siebziger Jahren auswärtige Fotografen regelrechte Atelierketten ein; zugleich ein Zeichen der Durchsetzung der Fotografie als Massenmedium.

Als Vorläufer des Kinos wurde im November 1891 in Wilhelmshaven ein Kaiser-Panorama eröffnet, mit dem sich Bernd Poch beschäftigt. Um die Sommerflaute zu umgehen, ging auch das Panorama auf Wanderschaft nach Emden, Leer und Norderney.

Im Gegensatz zu den sehr ausführlichen Darstellungen zur Fotografie fallen die Beiträge zur Kinogeschichte Ostfrieslands sehr allgemein aus. Zunächst führt Jens Thiele jeweils in die optischen Vergnügungen des 19. Jahrhunderts und in das Kino der Stummfilm-Ära ein, bevor Bernd Poch die optischen Schaustellungen auf Jahrmärkten und die Wanderkinos in Ostfriesland vorstellt. Bereits am 7.12.1896 führte Paul Behrens die ersten 'lebenden Photographien' in Wilhelmshaven vor. Auch das Kino wurde schließlich seßhaft und 1908 wurde in Leer mit dem Grand-Kinematograph das erste Kino eröffnet.

Lichtbilder - Lichtspiele ist eine informative Zusammenstellung zur regionalen Mediengeschichte. Leider wird das Kino nicht ebenso ausführlich und detailliert dargestellt wie die Fotografie; denn dort gelingt es den Autoren, mit der Fotogeschichte ein Stück Lokalhistorie zu präsentieren. Dies geschieht durch die Darstellung der Verbreitung des Mediums, über die Analyse des Abgebildeten bis hin zur biographischen Spurensuche der Fotopioniere, die sich zum Teil einfach spannend liest. Es ist eine

gelungene Darstellung umfangreicher Forschungen, die in der großzügigen und aufwendigen Gestaltung des Buches und seinem günstigen Preis ebenfalls ihren Ausdruck findet.

Kay Hoffmann